

auch heute noch keine synthetischen Ersatzstoffe gefunden sind. Als Einleitung geht dem Thema ein nachdenklicher und lesenswerter Aufsatz von *H. H. Meyer*, dem Nestor der Pharmakologie, über Wesen und Sinn der experimentellen Pharmakologie voraus. Der Abschnitt über die Chemie der Glykoside ist m. E. etwas kurz gehalten; eine ausführlichere und mit Formelbildern versehene Darstellung ihrer Konstitution, Spaltung usw. würde vor allem dem Mediziner ein leichteres Verständnis vermitteln. — Im pharmakologischen Teil werden ausführlich und klar die Erkenntnisse der letzten Jahre über Resorption und Speicherung der digitaloiden Wirkstoffe dargelegt, u. a. auch die schönen Arbeiten *Weeses* auf diesem Gebiete gewürdigt, in dessen übrigen vor kurzem erschienenen Monographie „*Digitalis*“ die Chemie dieser Glykoside schlechthin mustergültig dargestellt ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der besprochene Teil des Handbuchs, wenngleich es in erster Linie der experimentellen Pharmakologie als Quellen- und Nachschlagewerk dienen soll, auch für den gewerbehgienisch, medizinisch oder toxikologisch arbeitenden Chemiker gegebenenfalls ein wertvoller und zuverlässiger Ratgeber ist, sofern er sich über die Grundlagen der Pharmakologie einigermaßen unterrichtet hat, was heute selbstverständlich sein sollte. *Berendes*. [BB. 32.]

Chemisch-technische Untersuchungsmethoden für die Eisenhütten- und Stahlindustrie, herausgebracht von der Firma E. Merck, Chemische Fabrik, Darmstadt. 1935.

Neben dem altbekannten Buch „Prüfung der chemischen Reagenzien auf Reinheit“ ist nun ein weiteres Werk „Chemisch-technische Untersuchungsmethoden für die Eisenhütten- und Stahlindustrie“ von *E. Merck* erschienen. Das Buch hat den Zweck, zu zeigen, wie im Vorwort ausgeführt wird, daß die *Merck* schen Analysenpräparate auch den Anforderungen des Eisenhüttenlaboratoriums an Vollständigkeit und Reinheit in jeder Weise gerecht werden. Das Buch soll gleichzeitig dem Eisenhütten- und Stahlwerkschemiker im täglichen Gebrauch das Nachschlagen größerer Werke ersparen. Diesem Ziele entspricht das Buch in jeder Weise. In vier Abschnitten werden die wichtigsten Untersuchungsmethoden im Eisenhüttenlaboratorium geschildert. Der Aufbau ist wie folgt gegliedert: I: Rohstoffversorgung; II: Feuerfeste Werkstoffe und Zuschläge; III: Untersuchung der Erzeugnisse; IV: Ofen- und Pfannenschlacken. Die einzelnen Abschnitte sind kurz und klar geschrieben. Der Stoff ist dabei durch gleichmäßigen Aufbau in der Schilderung der einzelnen Verfahren übersichtlich angeordnet. Es werden die bekannten und allgemein angewandten Verfahren behandelt, aber auch neuere Untersuchungsmethoden finden Berücksichtigung. Bei der Kürze des Buches ist die Auswahl der Verfahren im allgemeinen glücklich getroffen. Auf die ebenfalls von *E. Merck* erschienene Broschüre „Der Redox-Indicator Tri-o-Phenanthrolin-Ferrosulfat und Cerisulfat-Normallösungen in der maßanalytischen Praxis“ wird des öfteren verwiesen.

Im folgenden soll auf einige Unzulänglichkeiten hingewiesen werden. Bei der Bestimmung der Carbidkohle wird heute viel größerer Wert auf das Arbeiten unter Luftabschluß gelegt, auch erfolgt die Filtration unter Luftabschluß. Die angegebene Arbeitsweise aus dem Jahre 1888 ist veraltet. Die Verwendung von Methylorange bei der Schwefelbestimmung nach *Holthaus* durch Verbrennung im Sauerstoffstrom als Indikator gehört der Vergangenheit an. Die Titration erfolgt entweder gegen Methylrot oder sie wird potentiometrisch durchgeführt. Die potentiometrischen Verfahren, die heute in sehr starkem Maße in den Edelfabrik-Laboratorien verbreitet sind, finden keine Erwähnung. Für die Kupferbestimmung ist als einziges Verfahren das colorimetrische angegeben und gleichzeitig mit der Bestimmung des Antimons behandelt. Bei der starken Anwendung von gekupferten Stählen wird es sich empfehlen, auch noch ein anderes Verfahren anzuführen. Der Abschnitt über die Bestimmung des Sauerstoffs muß für eine Neuauflage umgearbeitet werden. Es geht nicht an, daß das allein behandelte Wasserstoff-Reduktionsverfahren in der von *Ledebur* im Jahre 1882 angegebenen Ausführungsform beschrieben und auf die Arbeiten von *Oberhoffer* u. a. nur hingewiesen wird. Geradezu irreführend ist die Angabe, daß man durch Zurückwiegen der im Wasserstoffstrom geglihten Probe mit

dem Schiffchen eine gute Kontrolle der ausgeführten Sauerstoffbestimmung erhält.

Wertvoll sind die ständigen Hinweise auf die jeweils zu verwendenden Chemikalien. Jedoch sei auch hierzu bemerkt, daß es nicht notwendig ist, in allen Fällen Reagenzien pro analysi zu verwenden. Ein Verzeichnis der Reagenzien für chemisch-technische Untersuchungen mit der Angabe der Artikelnummer der Firma *Merck* ist dem Buche beigeheftet. Der Druck und die Ausstattung sind einwandfrei; besonders hervorzuheben ist die übersichtliche Anordnung des Stoffes.

G. Thanheiser. [BB. 24.]

Die Methoden zur Bestimmung des Kali- und Phosphorsäurebedarfs landwirtschaftlich genutzter Böden. Von Dr. Walter-Ulrich Behrens. Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin 1935. Preis geb. RM. 12,—.

Der Verfasser hat sich in seinem Buche in höchst dankenswerter Weise der großen Mühe unterzogen, alles Wissenswerte, was in langjähriger Forschung von den Agrikulturchemikern über die Bestimmung des Kali- und Phosphorsäurebedarfes der Ackerböden erarbeitet worden ist, kritisch gesichtet zusammenzufassen. In drei Hauptteilen wird dieses praktisch so wichtige Problem von *Behrens* in seinem Buche behandelt.

In Teil A werden die Grundlagen gegeben. Es wird zunächst der Begriff des Düngerbedarfes dargelegt und in sehr interessanter Weise zum Begriff der Düngerwürdigkeit erweitert. Nach Abgrenzung der in der Literatur vielfach falsch gebrauchten Begriffe des Düngerbedarfes, der Düngerbedürftigkeit und des Bedürfnisses der Pflanzen gegeneinander wird die Nährstoffaufnahme der Pflanzen behandelt, und im Anschluß hieran werden grundsätzliche Ausführungen über die mathematische Darstellung der Untersuchungsergebnisse und über die Beurteilung des Zusammenhanges der Versuchsergebnisse bei verschiedenen Methoden gebracht.

Im Hauptteil B werden dann die einzelnen Methoden zur Bestimmung des Nährstoffbedarfes einer gründlichen Besprechung und Kritik unterworfen. Beim Studium dieses Hauptteiles des Buches erkennt man so recht, wie umfangreich die Arbeit ist, die in richtiger Erkenntnis seiner Wichtigkeit auf das Problem der Bestimmung des Düngerbedarfes der Böden im Laufe der Jahrzehnte von den Agrikulturchemikern aufgewendet wurde. Restlos ist auch heute das Problem noch nicht gelöst, man sieht aber an der Hand der vom Verfasser gegebenen Darstellung, wie die Methoden immer vollkommener und in ihren Ergebnissen immer zuverlässiger geworden sind, so daß sich heute doch schon mit mehreren von ihnen praktisch befriedigende Erfolge erzielen lassen.

Der Hauptteil C bringt dann Angaben über die für die Bodenuntersuchung so wichtige Frage der Probeentnahme, ferner über die analytischen Methoden zur Bestimmung des Kalis und der Phosphorsäure. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis beschließt das Buch.

Die Behandlung des Gegenstandes durch den Verfasser steht in jeder Beziehung auf der Höhe. Kurz und klar werden aus der bisher geleisteten Arbeit die Schlußfolgerungen gezogen, die vorhandenen Mängel und Vorzüge der verschiedenen Methoden werden in sachlicher Weise herausgestellt. Für Wissenschaft und Untersuchungspraxis ist das Buch von *Behrens* von gleich großem Wert. Besonders in der heutigen Zeit, in der uns die Frage nach der Bestimmung des Düngerbedarfes der Böden im Interesse der Höhe unserer Ernten und einer möglichst vollkommenen Ausnutzung der angewendeten Düngemittel die größte Aufmerksamkeit abnötigt, kann niemand, der sich mit Fragen der Düngung beschäftigt, auf das Studium des wertvollen Buches von *Behrens* verzichten.

Kappen. [BB. 20.]

Lehrbuch der Glastechnik. Von Studien-Prof. Dr. Ludwig Springer. Leitfaden zum Gebrauch an Fach- und Berufsschulen sowie zum Selbstunterricht. 147 Seiten und 65 Bilder. Verlag „Die Glashütte“, Dresden 1935. Preis geb. RM. 4,40.

Das Buch will ein Leitfaden zum Gebrauch an Fach- und Berufsschulen sowie zum Selbstunterricht sein. Dementsprechend ist es vor allen Dingen leichtverständlich gehalten, reich illustriert und mit zahlreichen historischen und warentkundlichen sowie handwerksmäßigen Hinweisen für die Herstellung der wichtigsten Typen von Glasgegenständen versehen

Auch die modernen halb- und vollautomatischen Fabrikationsverfahren sind geschildert, die Darstellung im Text ist klar und schlicht, in allen Teilen gut verständlich und stofflich zuverlässig. Als Anhang ist eine Beschreibung des Raumes „Glas“ im Deutschen Museum in München gegeben sowie ein Rundgang durch die Staatliche Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel, Bayern, welcher der Verfasser seit langen Jahren als Lehrer angehört.

Das hübsche und anregende Büchlein darf allen Fachschülern und Freunden der Glasmacherkunst warm empfohlen werden.
W. Eitel. [BB. 27.]

Taschenbuch für Keramiker 1936. Notizkalender und Textband. 31 und 432 S. Verlag Chemisches Laboratorium für Tonindustrie und Tonindustrie-Zeitung. Professor Dr. H. Seger und E. Cramer. Berlin 1936. Preis geb. RM. 3,30.

Der neue Jahrgang enthält als wichtigsten Teil eine Zusammenstellung der Patentliteratur der letzten 10 Jahre über technische Fortschritte und Neuerungen auf dem Gebiete der Keramik und Emailiertechnik. Durch diese Zusammenstellung wird dem Fachmann vieles im Schrifttum zerstreute Material bequem zugänglich gemacht. Ein Verzeichnis der DIN-Vorschriften für die Erzeugnisse der keramischen, Glas- und Emailierindustrie, Mitteilungen über die Eigenschaften von Tonen und Kaolinen und vieles andere vervollständigen den Inhalt des für den Praktiker und Wissenschaftler in gleichem Maße nützlichen Büchleins.
W. Funk [BB. 25.]

Neuere Sulfonierungsverfahren zur Herstellung von Dispergier-, Netz- und Waschmitteln. Bearbeitet von Dr.-Ing. A. van der Werth und Dr.-Ing. F. Müller. II. Auflage. Allgemeiner Industrie-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde. Preis geb. RM. 9,60.

Das Spezialgebiet, dessen patentrechtliche Sichtung sich die Verfasser des vorliegenden Buches zur Aufgabe machten, hat in den letzten Jahren wiederum eine ganz außergewöhnliche Ausdehnung erfahren. Der Antrieb kam von der Textilindustrie her, deren Ansprüche bei der Veredelung der verschiedenen Textilwaren eine starke Steigerung erfahren haben. Die chemische Industrie hat diesen Ansprüchen Genüge leisten können, anfangs durch die mit Lösungsmitteln kombinierten, seifenartigen Textilhilfsmittel, dann aber insbesondere durch die Herstellung hochkalkbeständiger synthetischer Sulfonierungsprodukte.

Auf Grund der zunächst ausschließlich bei textilistischen Prozessen gemachten Beobachtungen konnten jedoch die letzt-erwähnten Sulfonierungsprodukte auch für zahlreiche andere Zwecke nutzbar gemacht werden, bei denen die Benetzung, Dispergierung, Emulgierung oder Reinigung von Materialien in Betracht kommt. Damit aber wird das fast lawinenartige Anwachsen der diesen Erkenntnissen entsprechenden Patentanmeldungen verständlich.

Die nach knapp 3 Jahren erfolgte Neuauflage des hier besprochenen Buches ist ein beredeter Beweis dafür, daß die vorliegende Arbeit dem Bedürfnis der interessierten Kreise entsprochen hat und daß die Zusammenstellung und Besprechung der einschlägigen rund 800 in- und ausländischen Patentschriften für Wissenschaft und Technik von großem Nutzen gewesen ist.

In der vorliegenden zweiten Auflage sind aber nicht nur die bisher gemachten Angaben verbessert und ergänzt, die Berichterstattung ist vielmehr bis in die neueste Zeit hinein vorgetragen worden, so daß diese zweite Auflage auch für den Besitzer der ersten unentbehrlich wird. Ihre Anschaffung kann daher den in Betracht kommenden Fachkreisen in jeder Weise empfohlen werden.
Schrauth. [BB. 29.]

Die Pelz- und Textilschädlinge und ihre Bekämpfung. Von Dr. Heinrich Kemper. 7. Band der Hygienischen Zoologie, Monographien zur Biologie und Bekämpfung der Gesundheits- und Wohnungs-Schädlinge. Verlag Deutsche Gesellschaft für Kleintier- und Pelztierzucht, Leipzig 1935. Preis br. RM. 3,30.

Als Zoologe befaßt sich der Verfasser besonders eingehend mit der Beschreibung des Aussehens, der Lebensweise und der Verbreitung der Schädlinge, indem er ganz richtig in ihrer Erkennung und der Kenntnis ihrer Lebensgewohnheiten die

Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung sieht. Dieser größere, etwa drei Viertel der Arbeit umfassende Teil findet eine wertvolle Ergänzung in einem anschaulichen Bildmaterial.

Eine strittige Frage dürfte noch bleiben, ob tatsächlich die Mottenlarven eine Art Witterung gegenüber verschiedenen Pelzarten besitzen. K. berichtet im Heft 1 des Jahrgangs 1936 des Anzeigers für Schädlingskunde über neue Versuche zu dieser Frage. Eine eindeutige Klärung, ob tatsächlich ein stärker ausgeprägtes Unterscheidungsvermögen vorhanden ist, wird noch nicht erbracht, es bestätigt sich aber, daß gewisse Pelzarten den Mottenlarven besonders günstige Lebensbedingungen bieten.

Der kleinere, die Abwehr und Bekämpfung der Schädlinge beschreibende Teil ist weniger übersichtlich gehalten. Die Einteilung in vorbeugende und abtötende Maßnahmen trifft nicht ganz das Charakteristische der einzelnen Verfahren. So sind p-Dichlorbenzol, Hexachloräthan, Campher, Naphthalin unter Mittel und Verfahren zum Abtöten der Schädlinge gebracht, während in der Praxis diese Mittel doch hauptsächlich als Vorbeugungsmittel gebraucht werden, um Mottenbefall zu verhüten. Auch würden die rein mechanischen Verfahren wie Klopfen, Bürsten, Staubsaugen, weiter das Einschlagen in Zeitungspapier, Aufbewahren in Mottensäcken und in Kühlräumen besser von den rein chemischen Verfahren getrennt. Bei den chemischen Verfahren würde wiederum eine Unterteilung in Haushaltsmittel und die für die technische Anwendung bestimmten Schutzstoffe den Überblick erleichtern. Durch eine solche Gliederung würde die wertvolle Arbeit sicher noch gewinnen.
Stötter. [BB. 30.]

Grundzüge der Chemie und Systematik der Kohlen. Von D. J. W. Kreulen. Nach dem holländischen Manuskript übersetzt von H. Mendel. Mit 60 Abb. u. 38 Tabellen u. Schemata. Verlag D. B. Centen's Uitgevers-Maatschappij N. V., Amsterdam. Preis geb. hfl. 4,60.

Es ist eine schwere Aufgabe, eine kurze Übersicht über ein Gebiet zu schaffen, das noch so im Werden ist wie die Wissenschaft von den Kohlen. Notwendig vermißt man in dem Büchlein allerlei, was man selbst für besonders wichtig halten würde. Aber Kreulen bittet, sein Buch als ein Glaubensbekenntnis aufzufassen, und auch der Kritiker möchte bitten, dies beim Lesen des kleinen Werks nicht zu vergessen, d. h. später auch noch das Schrifttum zu beachten, für das sich bei Kreulen kein Platz gefunden hat. Nur von diesem Gesichtspunkte aus kann das Buch als eine erste geschickt disponierte Einführung empfohlen werden.

Nach der Besprechung der amerikanischen Einteilung der Brennstoffe und der technischen Beschreibung der in Europa verwendeten Steinkohlentypen bringt der Verfasser ein recht lehrreiches Kapitel über Huminsäuren und Humine. Etwas schlecht kommt dann die Steinkohlenbildung weg, wobei Kreulen ganz auf dem Boden der reinen Ligninabstammungstheorie steht. Bei der Besprechung der Faktoren, die das erreichte Inkohlungsstadium bestimmten, fehlen die besseren Bemühungen von geologischer Seite. Weiter werden behandelt; die Zusammensetzung eines Steinkohlenflözes, die Eigenschaften der Steinkohlenkomponenten, der Gehalt an flüchtigen Bestandteilen und Steinkohlencharakter, Huminsäurekurven, Inkohlungsschema, Reaktionsgeschwindigkeit und Heiztechnik, Neigung zur Selbstentzündung, Initialtemperatur, die koksbildenden Eigenschaften der Humussteinkohlen, Steinkohlenextraktionen, Steinkohlenbitumen, Bitumengehalt von Steinkohlen und Micellen, Micellstruktur der Steinkohle, die von einer Zeche abgelieferten Produkte. — Angefügt wird ein Beitrag zur Kenntnis der Tandjoeng-Enim-Steinkohle und eine Analysenvorschrift zur Bestimmung der Initialtemperatur und Huminsäurekurve nach Kreulen.
Potonié. [BB. 23.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. K. Scheel, Geh. Regierungs- und Oberregierungsrat bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Berlin, Begründer und Herausgeber der Zeitschrift für Physik, Mitherausgeber des Landolt-Börnstein, des Physikalischen Handwörterbuches und der Glastechnischen Tabellen, feierte am 10. März seinen 70. Geburtstag.